

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 27 (1913)**

184 (8.8.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-580823)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 21.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangierlohn 75 Pf., bei Selbstabholung nach der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Langensand, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abzahl. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Retraumetalle 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Freitag den 8. August 1915.

Nr. 184.

## Vom Tage.

Nachdem gestern unter den Vorkäufen der Friede im Prinzip geschlossen worden ist, soll heute vormittag die offizielle Unterzeichnung stattfinden.

Als Stürzer des Kriegeministers v. Seevingen werden jetzt der Generalstabchef v. Wolke und der — Kronprinz bekannt.

Zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung werden Verhandlungen über die gegenseitige Anwendung der Arbeitsversicherung gepflogen.

Die sächsische Gendarmarie verhaftete den seit einiger Zeit flüchtig gewordenen Pirater Ansel aus Olsch, der im Laufe der letzten Jahre an sechs Schulmädchen Sittlichkeitsverbrechen verübt hat.

In Innsbruck wurde der Rechnungsrat v. Kühn, der Sohn des früheren österreichischen Kriegsministers, wegen Unterschlagung von einer Millionen Kronen verhaftet.

## Der Balkanfriede.

Die bulgarische Verhandlungen haben anscheinend das erfreuliche Resultat des abgeschlossenen Friedens zu verzeichnen. Ein Telegramm vom gestern abend meldete: Der Friede ist nämlich abgeschlossen worden auf der Grundlage, daß Struma an Bulgarien und Kanal an Griechenland fällt. Der Vertrag wird morgen vormittag 11 Uhr unterzeichnet werden. Auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens erfolgt morgen.

Ula re h, 6. Aug. Die Konferenz begann mit Zusammenkünften zwischen Bulgaren und Griechen und Bulgaren und Serben. Man ist in allen Punkten zu einem Einverständnis gelangt.

Die griechische Grenze geht vom West aus nach der Eisenbahnlinie Saloniki-Teres, erobert sich dann über das Gebirge und geht bis Kupa. Kanal verbleibt den Griechen. Die serbische Grenze folgt der Wasserleide zwischen Struma und Warbar, geht dann bei Zwogro und Wola-Planina entlang, dann macht die Grenzlinie eine direkte Wiegung gegen Westen und geht am Struma entlang, wobei Strumica den Bulgaren verbleibt. In das Protokoll wurde das serbisch-bulgarische Einverständnis als vollzogene Tatsache eingetragen.

### Die Tärten.

Petersburg, 6. Aug. Das Abendblatt der russischen Botschaften will aus guter Quelle erfahren haben, daß in der Adrianopel-Frage ein Umländung eingetreten sei. Die Türkei sei zur Abtretung Adrianopel unter gewissen Konzeptionen territorialer und finanzieller Art bereit. Einmal soll eine günstige Entscheidung in der Frage der ägäischen Inseln und eine Verbesserung der Grenzlinie Enos-Midia herbeigeführt werden. Die finanziellen Konzeptionen sollen in einer Erhöhung der Zölle um 4 Prozent bestehen.

### Die Opfer des Balkankrieges.

400000 Tote, 5 Milliarden Kosten.  
Der augenblicklich in Moskau weilende Korrespondent des „Corriere della Sera“, der sämtliche Hauptpunkte der Balkankriegsstatistik behaftet hat, veranlaßt in einem längeren Bericht eine Schätzung der Verluste der Vorkämpfer. Er schätzt die Opfer an Menschen und Geld im ersten Feldzug folgendermaßen:  
Bulgarien: 350000 Mann mobilisiert, 80000 Tote, 1200 Millionen Mark Kosten.  
Serbien: 250000 Mann mobilisiert, 30000 Tote, 620 Millionen Kosten.  
Griechenland: 150000 Mann mobilisiert, 10000 Tote, 280 Millionen Mark Kosten.  
Montenegro: 30000 Mann mobilisiert, 8000 Tote, 16 Millionen Mark Kosten.  
Türkei: 450000 Mann mobilisiert, 100000 Tote, 1600 Millionen Mark Kosten.  
Für den zweiten Feldzug sind nach derselben Quelle die Ziffern schätzungsweise folgende:  
Bulgarien: 60000 Tote, 720 Millionen Mark Kosten.  
Serbien: 40000 Tote, 400 Millionen Mark Kosten.  
Wenn man hierzu die Ermordeten, die Opfer der Cholera und andere Epidemien hinzunimmt, so dürften die Menschenverluste mindestens 400000 betragen, während die finanziellen Kosten insgesamt auf 5200000000 Mark zu schätzen seien.

## Die Ulrichs und Gottbergs.

Die sogenannte patriotische Presse gebärdet sich nach dem für die Firma Krupp nicht eben schmeichelhaften Korruptionsprozeß in einer Weise, die man in solchen Fällen seit langem an ihr kennt. Da sie zur Entschuldigung der in allen Schulbüchern gezeigten Kruppischen Geschäftspraktiken wenig sagen kann, greift sie nach dem vornehmen Muster des Rechtsanwalts Ulrich und schimpft gegen den Aufseher des Schwindels, den Abg. Dr. Viehnacht. Einige dieser, die Gesinnungsart ihrer Verfasser kennzeichnenden lustigen Mäuten leihen hier wiederzugeben. Im Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt der frühere Offizier v. Gottberg:

„Unsere Armee hat in ihren besten Tagen schmutzige Wäsche gehabt, aber sie nach Gewohnheit anständiger Leute in ihren eigenen Räumen geläubert und nicht auf die Gasse geschleppt. . . . Aber es scheint, als ob auch die Armee in die große Reiterode vor der sogenannten öffentlichen Meinung, in Wirklichkeit vor der Demokratie verwickelt werden soll. Ist es doch wahrheitsgemäß, daß als Folge eines zweiten, noch dreisteren Verstoßes der Sozialdemokratie einige Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches geändert werden.“

Nachdem die Sozialdemokratie wieder einmal nackt in ihrer verleumdenden Verlogenheit vor dem Volk steht, sind die beamteten Führer der Nation zu fragen, ob sie dieser politischen Spottgeburt immer noch Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte gewähren wollen. Die Leute, die Staat und Gesellschaft doch nur zerstören wollen, dürfen die Heeresverwaltung und die erste Vertreterin des deutschen Kaufmannstandes, des deutschen Gewerbetreibers vor den Untersuchungsrichter zitieren. Diese Leute ohne eigenes Gefühl, die mit schamloser Niedertracht den guten Namen der Armee zu besudeln verüben, sollen nun sich rühmen dürfen, daß es bereits in ihrer Macht liegt, dieses Heeres Geleise zu ändern!“

Dieser Burleske mit seiner Buhlerprosa scheint uns das Zeug zum preussischen Kriegsminister zu haben. — Der konterorative Reichsbote“ läßt sich aus „nabe- stehenden Offizierskreisen“ schreiben:

„Allgäulicher ist wohl kaum eine „Panama“-Enttarnung zumangebrochen, als die des Abgeordneten Viehnacht über die Beziehungen zwischen der Heeresverwaltung und Krupp. Die Heeresverwaltung steht heute glänzend gerechtfertigt da. Kein „Profittieren“ von Panzerplatten-patrioten, kein Untereinanderstecken von Her- und Privatfirma ist trotz peinlichster und vom Kriegsministerium mit größter Offenheit geführter Untersuchung ans Tageslicht gezogen worden, sondern lediglich einige Verschönerungen von Unterbeamten, wie man sie allerdings bei uns in Preußen nicht gewohnt ist.“

Kergerlicher äußert sich die Tägliche Rundschau“:

„Jeder Kaufmann weiß, daß eine Waohine geölt werden muß, wenn sie gut laufen soll, und man braucht noch nicht zu dem zweideutigen Wort des „Schmierens“ zu greifen, wenn man einen geschäftlichen Brauch kennzeichnen will, der auf das Konto aller zu legen ist. So ist aus dem vermeintlichen Panama der Heeresverwaltung das tatsächliche Panama des Herrn Viehnacht geworden. . . . Er hat ein moralisches und intellektuelles Panama erlebt, das ihn eigentlich politisch unnützlich machen sollte. Herr Viehnacht mag das Panama, auf das er so verpicht ist, bei sich selber lachen.“

Das bekannte konterorative Schablon mit dem Kreuz an der Stirn, die „Kreuzzeitung, die Bismarck im Reichstag einmal als das verlogenste deutsche Neptilienblatt gebrauchmarkt hat, meint:

„Gerichtet ist eine Anzahl von Militärbeamten, die um höherer, freilich recht geringer Vorteile willen ihre Dienstpflichten grolllich verletzt haben, gerichtet ist die, leider auch bei unszuland herrschende, Geschäftspraxis, sich auf unlautere Weise für den Wettbewerb nützliche Resultate zu verschaffen, gerichtet ist aber auch die frivole Agitationmethode der Sozialdemokratie.“

Eine dufende Probe echt vaterländisch-völkischer Gesinnung gibt natürlich das Panzerplattenpatriotenblatt, die „Post“. Das ist ebenso schmerzhaft, wie das Urteil der „Kleinigen Westfälischen Zeitung“ in Offen, welche die — Kühnheit besitz, einen klammernden Protest des deutschen Volkes zu fordern, dagegen, daß der Abg. Viehnacht sich nicht scheut, einige Körner, solange herumzuwerfen, bis er einen Treckhaufen zusammen hat, den er dem Panamafisch mit einem Talmschein von Be-rechtigung beistellen kann, und das alles nur, um die deutsche

Heeresvorlage, von der unser ganzes Gedeihen und unsere Stellung in Europa abhing, zu vernichten. . . .

Anders sieht die „Westliche Zeitung“ die Sache an. Sie schreibt:

„Das Kriegsgericht spricht in der Urteilsbegründung trotz eines wiederholten Hinweis auf den schweren Schaden für das Ansehen der Heeresverwaltung von einem „glücklichen Ausgang des Prozesses“, weil ein „Panama“ nicht aufgedeckt sei, eine Korruption schlimmster Art nicht vorliege. Diese milde Auffassung wird außerhalb des Gerichtssaales kaum irgendwo Verständnis finden. Die Verräterei, die in diesem Prozeß festgestellt worden sind, waren gerade schlimm genug! Sankelte es sich doch um Freigabe von Geheimnissen aus dem Kriegsministerium, und waren die Verräter nicht Träger der Offiziersuniform, die, vor anderen wegen ihrer Loyalität und Gewissenhaftigkeit ausgewählt, die Gemüch absoluter Verschwiegenheit und härtester Unzugänglichkeit gegen Bestechungsversuche zu bieten schienen? . . .“

Das „Berliner Tageblatt“, das von der „patriotischen“ Lügenbrut zuerst auf den Fuder geleitet wird, sagt zu der Rede des Anklägers: „Er forderte schonungslos die Bestrafung der sieben armen Sünder, damit die preussische Beamtenlehre“ hernach um so heller eritrahle. Er schalt sie „feile Schreiberhefen“, die beim Bier „das Maul nicht halten können“, und fand es „schmarotzerhaft“, wenn ein Mann „mit sorgfältigem Gehalt“ sich allzu oft freibalten lasse. Wenn sie genügend hohe Gehälter bezogen hätten, um der fürklischen Galtfreundschaft in der Villa Hügel gewürdigt zu werden, dann hätte niemand etwas dabei gefunden!

Und selbst die nationalliberale „Nationalzeitung“, stets darauf bedacht zu mildern und zu beschönigen, muß doch zugeben:

„Die Herren in Offen allerdings dürfen sich nicht auf ihre Harmlosigkeit berufen, die wußten genau, was sie taten. An politische Konsequenzen mochten sie allerdings nicht gedacht haben, sie handelten als Kaufleute, sie waren beauftragt, den Kontrahenten zu käufeln und mügen sich sehr „smart“ und gerissen vorgekommen sein, als sie das System der „Normalmaße“ erkanden. Nun ja, es war etwas Korruption dabei, aber das kaufmännische Leben ist — wie heilig auch dagegen zu Felde gezogen werden mag — nicht frei von solchen Auswüchsen, die man sonst mit milderem Maßstabe zu messen pflegt. Was aber bei anderen als geringfügiges Vergehen gilt, bei der Firma Krupp ist es eine Schuld, die umso schwerer wiegt, weil eben Krupp eine Art Ausnahmestellung einnahm. Es war eine Ausnahmestellung, die auf der Grundlage des Vertrauens ruht und mit diesem Vertrauen ist Mißbrauch getrieben worden. Hier liegt der Kern der ganzen Angelegenheit.“

Der „Vorwärts“ bemerkt zu dem Urteil:

„Wir freuen uns dieser Urteile. Saden wir doch immer wieder hervorgerufen, daß die sieben Angeklagten die minder Schuldigen waren, nur die Opfer des Kruppischen Schmutzgeldes, dessen Verlogenheiten sie erlogen waren, wie ihnen fraglos Hunderte von Kollegen in gleicher Situation erlegen waren.“

Wenn aber ferner der Anklagevertreter verkündete, daß sein Panama vorliege, weil ja nur Subalterne der Armee als Stipendiaten der Firma Krupp entlastet werden seien, so wollen wir hier doch noch einmal nachdrücklich feststellen, daß das Kriegsgericht unseres Wissens — und wir haben den Verlauf der Verhandlungen mit peinlichster Aufmerksamkeit verfolgt — ja auch nicht den leisesten Versuch unternommen hat, etwaigen Indispositionen höherer Offiziere auf die Spur zu kommen! Im übrigen war die Verhandlung vor dem Kriegsgericht nicht als der erste Aktakt zur Entlastung des Panamas! Die Hauptarbeit wird noch zu tun sein. Von der Roabiter Straf-kammer und der parlamentarischen Untersuchungskommission!“

Bekanntlich hatte der Rechtsanwalt Ulrich die Kühnheit zu behaupten, Viehnacht sei bei seinem Vorgehen nicht von ehrlichen Motiven geleitet gewesen. Dabei wählte dieser Herr ganz genau, daß Viehnacht dem Kriegsminister die Anzeige bereits Privatim monatelang vorher erstattet

hätte und erst zu dem Mittel der Öffentlichkeit schritt, als... wieder die Verabredung ein Verfahren gegen eine Person eingeleitet wurde...

Ein siebenhundertverhundert Hohannantemitterich ein Herr Ulrich, der als Mann von vorrühmlicherer Meinung...

Ziel Ulrich auf den Weg! Aber die Herrschaften mögen sich nicht kürzen. Der Spieß, dessen Spitze und Schaft...

In dem Krupp-Prozess haben die Angeklagten Troche, Anschützler bei der Firma Krupp, der zu drei Wochen...

Politische Rundschau.

Rüftingen, 7. August.

Noch einmal der Gottberg.

Der schon in unserem Leitartikel rühmlichst genannte frühere Offizier veröffentlicht im 'Berliner Lokal-Anzeiger' einen Artikel, der an Flegelhaftigkeit alles übertrifft...

Die Photographen, um die es sich handelt, gelten nicht als zu streng in Tagen, da eine glorreiche und kraftbewußte Regierung noch dafür zu sorgen verstand...

Wenn wieder einmal im Reichstag oder sonst bei einer Gelegenheit vom Bundesratem genötigt wird, dann wird man zweifellos auf den Artikel des Herrn v. Gottberg zurückgreifen müssen...

Zum Wechsel im Kriegsministerium will die 'Tägliche Rundschau' erfahren haben:

Als Ueberer der umfangreichen Beförderungen im Kriegsministerium bezeichnet man den Generalstabchef v. Wolff, der diese Beförderung zugleich mit dem Verlangen nach einer gründlichen Verklärung der Wanne...

preussisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht gebildet und hat bei dieser Gelegenheit die Bekanntheit des damaligen Generalmajors v. Falkenhayn gemacht...

Wenn diese Mitteilungen den Tatsachen entsprechen, dann wirkt das ein recht merkwürdiges Bild auf unsere verfassungsmässigen Zustände...

Abkommen mit Oesterreich über die Arbeiterversicherung. Der 'Berliner Lokal-Anzeiger' meldet: Im Reichsamt des Innern haben zwischen Vertretern der Deutschen Reichsregierung...

Noch keine Wahlen für die Reichs-Versicherungsämter. Eine Rundschau meldet: Der Bundesrat hat die Amtsdauer der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den Versicherungsanstalten bis zum 31. Dezember 1914 verlängert...

Die Konservativen und die Litauer. Mit den Konservativen geht es herab. Deshalb bemühen sie sich besonders um die Schützen, die noch zu ihnen halten...

Ein sozialistischer Freitag am Oberrhein. Die alle zwei bis drei Jahre wiederkehrende internationale Sozialistensammlung am Oberrhein fand am Sonntag in Regensburg statt...

angerechnet, und ihre Bestrebungen, den Religionsunterricht polnisch abzuhalten, sind den Konfessionslosen aufs tiefste verhasst.

Das Geheimnis des Waldburger Weineids-Prozesses.

Der konservative Chefredakteur Rippold, der bekanntlich den ehemaligen Angestellten der sozialdemokratischen 'Schlesischen Bergwoche' veranlaßt hat, seinen Freund Hoffmann, den Pastor der Zeitung, wegen Weineids anzuklagen...

1. Ist es wahr, daß Köhler von Ihnen 75 Mark erhalten hat? 2. Ist es wahr, daß Köhler über diese Summe vor der Anzeige am 31. Dezember 1912 und vor seiner Anstellung Ende Februar 1913 als Vorfall insinuierte...

Die Redaktion unseres Parteiblattes drückt bei diesen Fragestellungen zugleich die Hoffnung aus, daß Herr Rippold auch hier von seinem staatsbürgerlichen Pflichtgefühl getrieben wird...

Schweiz.

Ein sozialistischer Freitag am Oberrhein. Die alle zwei bis drei Jahre wiederkehrende internationale Sozialistensammlung am Oberrhein fand am Sonntag in Regensburg statt...

Ein Zweifel hinsichtlich der zweiten Wahl, die der ergrautete Nationalrat in Graubünden zum 26. August bezieht. Er freizeut den Patriatismus der Gerächteten, mit dem sich viel Ansehen und Klaffenbereitschaft verbinde...

Landtagsabgeordneter Genosse Adolf Hoffmann - Berlin geteilte mit heutigem Spott hat jenseitige und pfäffliche Anzüglichkeiten in Neuchâtel. Während Europa am 'Weissenkreuzfest' leidet...

Als letzter Redner überredete Reichstagsabgeordneter Dr. Kerner - Wien die Gruppe der österreichischen Fortschrittlichen zu breiten Worten für die in Zukunft wirkungsvollen Folgen, die der Volkstempel für Oesterreich gezeitigt hat...

denen der Reichshaus die höchste Summe gewesen, sei ein Licht aufgegangen. Die österreichische Regierung habe das Beseler Friedensangebot sofort konstatiert und den Teilnehmern des Kongresses mit Verlautbarungen und Vorschlägen gedrückt. Der Kaiser freigegeben und der Wille des Volkes, alles für den Frieden zu wagen, hätten mehr für den Frieden gewirkt, als alle langweiligen Diplomatenkonferenzen. „Wie wollen nicht hören, wir wollen nicht werden, wir wollen nicht geschehen!“ erklärte er. „Daher nennt man uns die modernen Vorkuren; aber die die sich im Resonanz über, das sind die echten Geistes.“ (Ständischer Bericht.) „Wir werden die Herrschenden und sie uns nicht mehr. Wir werden nicht haben, bis wir die arbeitende Menschheit der ganzen Welt auf unserer Seite haben. Dann wollen wir die letzten Schlüsseln herrschen von ihrem Thron und die Götter der Arbeit bannführen.“

Kamit hatte der politische Teil der Veranstaltung sein Ende erreicht. Die war ein Zeugnis für den bräutlichen Geist und die Selbstlosigkeit der internationalen sozialistischen Arbeiterfront.

**Holland.**

Die Ministerrie in Holland. Der Parteivorstand hat den Beschluß gefaßt, den anfänglich abgestellten außerordentlichen Parteitag in Amstel in einem kommenden Sonnabend und Sonntag freizugeben abzuhalten. Die Mehrheit entschloß sich dazu im Hinblick auf die Verrückung der politischen Lage. Nachdem die Parteikonferenz den Eintritt sozialistischer Minister in ein Kabinett der gesamten linken abgelehnt hatte, haben, wie schon gemeldet, auch die liberalen Parlamentsmitglieder den Beschluß gefaßt, kein rein liberales Kabinett zu bilden. Darauf hat die Königin den Ex-Minister Dr. Cort von der Linden beauftragt, ein außerparlamentarisches Kabinett zu bilden, das sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur an „neutrale“ Fragen heranwagen würde und solche Fragen, worüber Vork und Rechte sich nicht einig sind, also auch das Wahlrecht und die Arbeiterpensionierung, beiseite lassen würde. Die Gefahr eines derartigen Kabinetts würde den Ausnahmezustand herbeiführen, von dem die Resolution des Amsterdamer Internationalen Kongresses spricht und den Eintritt sozialistischer Minister in ein bürgerliches Kabinett als die einzige Möglichkeit hinstellt, um das allgemeine Wahlrecht sicher zu stellen. So die Meinung der Mehrheit des Parteivorstandes. Zunächst wird eine Parteikonferenz darüber beraten und das Endurteil wird beim Parteitag liegen.

**Frankreich.**

Ein ereignisreicher Grenzwischfall. Remiremont. (Woche), 6. August. Das französische 15. Jägerbataillon befand sich gelegentlich eines Übungsmarsches an der Grenze beim Honde plötzlich einem Bataillon des deutschen 171. Infanterieregiments aus Kolmar gegenüber. Die beiden Truppenabteilungen erwießen einander Ehrenbezeugungen; das französische Bataillon beschickte, während das deutsche Bataillon mit seinen Maschinengewehren mehrere Schüsse abgab. Auf die zahlreichen Touristen machte die Szene einen tiefen Eindruck. (Eigenen großen Teil der sogenannten patriotischen Gefühls haben und drüben wäre es natürlich lieber gewesen, wenn die Soldaten sich gegenseitig mit Feindseligkeiten beehrt hätten. Red.)

**Soziales und Volkswirtschaft.**

Die Ansichten der Bauwirtschaft. Die „Wirtschaftliche Korrespondenz“ schreibt: Der weitere Rückgang der Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 1913 ist auf die verschiedensten Ursachen zurückzuführen. Die Enttäuschung, die das Nachlassen des Wohnungsbedarfes in den Großstädten, besonders in Berlin, den Terraingestelltheiten und Grundstückspekulanten bereitete, machte die Unternehmungslust der Grundstückspekulanten in den Großstädten nachteilig einwirken. Dazu kam, daß die immer stärkere Zunahme der Zahlungsunfähigkeit von Bauunternehmern großes Mißtrauen bei den Hypothekengläubigern auslöste. Etwa noch die Zahl der Zwangsversteigerungen von Grundbesitz in Groß-Berlin während der Jahre 1907 bis 1912 von 90 917 auf 221 289, während die Zahl der Fälle von freiwilligen Zwangsversteigerungen in der gleichen Zeit von 92 234 auf 476 819 sank.

All dies hatte zur Folge, daß die Geldgeber Hypothekenspekulanten gegenüber sehr vorsichtig wurden. Die Zinssätze und Konditionen für Baupfandbriege stiegen in die Höhe und erschwerten eine solide Bauwirtschaft in den Großstädten in hohem Maße. Gleichzeitig gingen die Kurse der Hypothekenspekulanten stetig zurück. Die Verlesung der Geldmarktes, deren nachteiliger Einfluß in fast allen Gewerbezweigen sich unangenehm fühlbar machte, trug dazu bei, die Möglichkeit einer stärkeren Entfaltung der Bauwirtschaft zu untergraben.

Die verhältnismäßig sehr starke Verbleibung der Lage auf dem Arbeitsmarkt im Baugewerbe weist denn auch tatsächlich auf das allgemeine Nachlassen der Bauwirtschaft hin. Freilich steht die Bauwirtschaft für das Baugewerbe in diesem Jahre noch bevor; eine wesentliche Besserung ist jedoch nicht zu erwarten, besonders deswegen, weil die allgemeine Wirtschaftslage über auf eine Verflechtung aller auf eine Besserung der Geldmarktesverhältnisse schließen läßt.

Für die Entwicklung der Bauwirtschaft auf dem platten Lande ist der Ausfall der Ernte von entscheidender Bedeutung. Den oft überhöhten Einfluß des ungünstigen Erntejahres 1911 hat die Landwirtschaft bereits überwunden. Da die Witterungsverhältnisse in diesem Jahre für Deutschland im allgemeinen eine gute Mittelernte versprechen, eröffnen sich dem Baugewerbe auf dem platten Lande erfreuliche Aussichten.

Sehr ungünstig sind die Aussichten auf eine Erweiterung der Bauwirtschaft bei den industriellen Unternehmern. Die Industrie nimmt nämlich in diesem Jahre nur sehr wenig Absatz auf. Es ist also mit einer auch nur einigermaßen bedeutenden Inanspruchnahme des Baugewerbes durch die Industrie in der Folgezeit nicht zu rechnen. Dagegen ist eine stärkere Beschäftigung in einzelnen Städten durch die Ausführung neuer Stolernen usw. zu erwarten. Die Mehrvorlage, die das lebende Meer Deutschlands sehr stark vernebelt, macht natürlich eine Menge neuer Mit-

fahrungen nötig. Die Städte, in die neue Garnisonen gelogt werden, rechnen auf eine Steigerung des geschäftlichen Verkehrs. So entfällt gleichzeitig ein großer Bedarf an neuen Gebäuden, die an sich mit der Zunahme des lebenden Meeres nicht unmittelbar zu tun haben. Allerdings wird die Steigerung der Bauwirtschaft durch die Aufträge der Meeresverwaltung der Konjunktur im Baugewerbe nicht gerade bedeutend ausfallen können.

Schließlich ist die Frage nach der Bauwirtschaft im nächsten Jahre eine Frage nach den Geldmarktesverhältnissen. Da aber, wie schon oben bemerkt, eine Verbesserung des Geldmarktes (sämlich in Aussicht gestellt werden kann, so gehört schon ein sehr dringendes Bedürfnis nach neuen baulichen Anlagen dazu, um die Beschäftigung des Baugewerbes zu erhöhen. So dieses im nächsten Jahre eintrifft, ist von Dingen abhängig, deren Auftreten und Wirkung heute noch nicht völlig übersehen werden kann. Es läßt sich lediglich auf Grund der Wohnungsmarktstatistik sagen, daß in der Mehrzahl der deutschen Städte die Lieberproduktion der Jahre 1910 und 1911 bereits durch die kräftig gewachsene Nachfrage nach Wohnungen ausgeglichen ist.

**lokales.**

**Küstringen, 7. August.**

**Stadtparlamentarisches.**

Die gestern stattgefundene Gesamtsitzungsabstimmung hatte als wichtigsten Punkt in der öffentlichen Sitzung die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse für die beiden Städte Wilhelmshaven und Küstringen zu verhandeln. Der Stadtmagistrat hatte in ausführlicher Vorlage seinen Standpunkt klargelegt. Die Lösung der Frage war nicht einfach. In einer so ausgeprägten Arbeiterstadt wie Küstringen spielt die Krankenversicherung und ihre Regelung zweifellos eine Rolle und daher haben die maßgebenden Stellen in Küstringen auch nur auf ausdrücklichen Wunsch der Krankenkassenmitglieder selbst auf die Errichtung einer eigenen Ortskrankenkasse verzichtet. Für den Kurkommunalpolitiker spielte in der Angelegenheit nach den herrschenden Verhältnissen vor allem die Krankenausfrage eine Rolle. Soll ein für Küstringen zu schaffendes Krankenhaus nicht einen zu erheblichen Zubehöer fordern, ist es unmöglich, daß die Krankenkasse mit einer gewissen Regelmäßigkeit eine Anzahl Betten besetzt. Geshloß das nicht, dann ist keine Gewähr für ein florieren des Krankenhauses gegeben. Und wie die Dinge hier liegen, wird Küstringen nicht in der Lage sein, die Verlegungshöhe auf der gleichen Höhe zu halten, wie sie Wilhelmshaven heute hat. Darin liegt der Schwerpunkt. Der auch für die Steuerzahler unserer Stadt nicht ganz unbedeutend ist. Die Debatte über diese Frage nahm denn auch gerade inbezug auf die Krankenkassen-Verhältnisse einen breiten Raum ein, besonders provoziert insofern der sich durch Arbeit nicht besonders auszeichnenden Bestimmungen über den § 371 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung. Die lange Debatte änderte aber trotzdem nichts an der Vorlage, die mit keinen redaktionellen Änderungen angenommen wurde.

Unter dem Punkt „Verschiedenes“ wurde von Seiten der Mehrheit beantragt, für die Tagung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zwei Vertreter als Delegierte zu entsenden. Der Bürgermeister sprach scharf gegen den Antrag und forderte seine Ablehnung. Er sprach bei der Minorität Gegenliebe, die samt ihrem Vertreter, einem strengen Gewerbetreibenden, gegen den Antrag stimmte, ohne ihn indessen zu Fall bringen zu können. Interessant waren die Bemerkungen, nachträglich durch allerlei Seitenzüge der Mehrheit den angenommenen Antrag zu verdeutlichen; sie prallten aber alle ohnmächtig ab.

Nach der vertraulichen Sitzung tauchte schließlich auch die Stadtbibliothek wieder auf der Tagesordnung auf, in die sie der Bürgermeister vor mehreren Wochen hatte verschwinden lassen. Die Vorlage wurde nun, nachdem sich ihr Aussehen wesentlich verändert hat, ohne Debatte angenommen.

**Stadtratssitzung.** Heute, den 7. August 1913, abends 7 1/2 Uhr, findet eine Stadtratssitzung statt. Tagesordnung: Vortrag des Diplomingenieurs Wagner über „Das Stadtparkprojekt“.

**Stadtbibliothek.** Nach der vertraulichen Sitzung wurde gestern vom Stadtrat noch beschlossen, für die Errichtung einer Stadtbibliothek 7500 Mk. bereitzustellen. Das Amt hat ebenfalls eine Summe von 7500 Mk. und die Erparungssache einen Betrag von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Die weitere Erledigung des Projektes wurde dem Magistrat überlassen.

Die Ferie Luracher Küstringen hält morgen Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Odeon“ eine Mitgliedserversammlung ab, in welcher u. a. auch der Rechenschafts- und Revisionsbericht vom ersten Halbjahr 1913 gegeben werden soll.

**Freizeitbesuche nach München und Basel.** Am 14. August fahren in diesem Sommer die letzten beiden Freizeitzüge zu ermäßigten Preisen von Bremen. Der erste dieser Züge fährt 7.04 Uhr abends vom Hauptbahnhof über Hannover-Basel-Frankfurt a. M. -Stroßburg i. Elb.-Colmar nach Basel. Der zweite Zug verläßt abends 8.10 Uhr den Hauptbahnhof und geht über Hannover-Göttingen-Basel-Debra-Würzburg nach München, wo er am 15. Aug. 12.05 Uhr mittags eintrifft. Die Fahrkarten sind in der Zeit vom 4. bis 10. August zu lösen.

**Wilhelmshaven, 7. August.**

**Zur Beachtung!** Seitens des Verbandes der Tierzuchtvereine des Deutschen Reiches ist darüber klage geführt worden, daß Taidentriebe die als Nierenmatte auf das Wasser angewiesen sind, vielfach längere Zeit an Bindfäden getragen und so langsam zum Untergang gebracht werden. Ähnlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche Handlungsweise nach § 360, Abs. 13 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar

ist. Diese Strafbestimmung lautet: Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer öffentlich oder in Regensin erregender Weise Tiere beschäfft quält oder roh mißhandelt.

**Von der Marine.** Die Hochseeflotte steht vor dem Abschluß ihrer Sommerreise nach den nordwestlichen Ozeanen. In dieser Woche beginnen die strategischen Manöver, die von Norwegen bis in die Råde von Helgoland stattfinden. Die Schiffe treten am 9. August in ihren Heimathäfen ein und rüsten für die Herbstmanöver aus, die Ende August ihren Anfang nehmen. Es beteiligt sich daran die verstärkte Hochseeflotte, indem die Reserveeinheitschiffe, zahlreiche Spezialschiffe und sechs Hochseeflottilien in den Bereich des Nordatlantiks treten.

**Patentschau.** (Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Roth, Berlin Nr. 18, Str. Frankfurter Straße 59.) Heinrich Meier, Wilhelmshaven, Romst. 78 a; Ansploße Befestigungs- vorrichtung für doppelt zu tragende Rankheiten. (Angem. Pat.) Georg Vittemann, Leer in Ostfriesland; Abortipfalten mit einem durch einen Schwimmer regelbaren Einlaufventil und einem Heberablauf. (Angem. Pat.) Friedrich Ellinghausen, Jude; Drehbare Lehne an Sigmoiden. (G.-M.) H. Hultshaus, A.-G., Maschinenfabrik, Dinslage i. O.; Antriebsvorrichtung für die Strohschlepper an Dreschmaschinen. (G.-M.) H. Orth, Wilhelmshaven; Radelbieger. (G.-M.)

**Im Finanzbureau** des hiesigen Polizeidirektorates, Wallstraße 2, Zimmer 19, wurden 1 Ring und 1 Biquarren- abmesser als gefunden abgegeben.

**Oldenburg.** Die Gewerkschaftskommission nahm die Abrechnung des 2. Quartals entgegen. Die Reineinnahme betrug 733,59 Mk., die Ausgabe 656,40 Mark. Dünne Zeit nahm die Frage des Bauarbeiterlohns in Anspruch. Das Kartell wurde beauftragt, zur Abstellung bestimmter Mißstände geeignete Schritte zu tun. Der Bibliothekbericht ergab, daß im ersten Halbjahr 1913 1407 Bände von 874 Lesern entliehen sind, gegen 1382 Bände und 779 Leser 1912. — Für den Herbst sind wieder eine Reihe Bildungsbände vorgesehen, darunter ein Unterrichtskursus über Nationalökonomie, 10 Abende umfassend. Der Unterricht wird vom Genossen Dr. Bannefoel-Bremen erteilt, die Kosten für die 10 Abende betragen 3 Mark. Meldungen hierfür nehmen die Gewerkschaftsvorstände entgegen.

**An die Parteigenossen Oldenburg-Niederlands!**

— Nachdem laut Organisationsstatut, der Dorort Küstringen die Ergänzungs-Neuwahlen zum Bezirksvorstand vorgenommen hat, ist die Konstituierung desselben erfolgt. Alle Zuschriften und Geldsendungen sind an die persönliche Adresse des Sekretärs, Gen. Jul. Meyer in Küstringen, Peterstr. 20 zu richten.

Werde Genossen! Indem wir darum ersuchen, em, sprechend den Beschlüssen des letzten Parteiparteitages an allen Orten Zeitungskommissionen einzusetzen, um eine rege Propaganda für die Ausbreitung des „Nord. Volksblattes“ zu betreiben, richten wir ebenso sehr die dringende Mahnung an alle Ortsvereine, mit erhöhtem Eifer in die Verarbeitung für die Gewinnung neuer Parteimitglieder einzutreten. Angesichts der politischen Konstellation und der trügerischen Einbildung der Gegner, daß ein Stillstand in unserer Bewegung eingetreten sei, muß das Bestreben vorhergehen, unsere Mitgliederzahl bis zum nächstjährigen Parteitag zu verdoppeln.

In diesem Sinne an die Arbeit!

**Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei.**

**Bezirk Oldenburg-Niederlands.**

Paul Hug, 1. Vorsitzender, S. Groenewold, 2. Vor., H. Meister, Schriftführer, S. Doob, G. Popken und Frau Behnte Böhler, Jul. Meyer, Sekretär.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 4. August.** Mit einem Begrüßungsabend im großen Saale der Beauerei Friedrichshain nahm gestern der zum ersten male in Deutschland tagende internationale Metallarbeiterkongreß, auf dem 1 100 000 organisierte Metallarbeiter aller zivilisierten Länder durch etwa 90 Delegierte vertreten sind, seinen Anfang. Die Sitzungen finden im Gewerkschaftshaus statt.

**Bukarest, 7. August.** Die Bulgaren haben auf der ganzen Linie nachgegeben und den Grenzregelungen zugestimmt.

**Konstantinopel, 7. August.** Gestern abend fand eine Versammlung der Politikler statt. Es wird berichtet, es sei eine vorläufige Uebereinkunft über Anfsichten festgestellt worden. Die beschlossene Demarche wegen Adrianopel wird voraussichtlich heute stattfinden.

**Barcelona, 7. August.** Vier streifen kurzzeit 45 000 Mann.

**Wetterbericht für den 8. August.**

Mäß, wechselnde Bewölkung, zeitweise leichte Regenschauer, mäßige westliche Winde.

**Hochwasser.**

Freitag, 8. August: vormittags 5.15, nachmittags 5.20

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Penultem und den übrigen Teil: Josef Kießel; für Lokales und Aus dem Rand: Oster Dänisch. — Verlag von Paul Hug, Reichenstraße von Paul Hug & Co. in Küstringen.

**Dieses eine Beilage.**

# 3600 Stück Schürzen

für Damen und Kinder  
zu unübertroffen billigen Einheitspreisen.

Der Verkauf beginnt Freitag morgen      Besichtigen Sie unsere Schürzenfenster

## 1200 Damen-Hauschürzen

moderne Blusen-, Kleider- und Trägerfassen, aus prima Siamosen, Satin und Creton

Gruppe 1 **0.95**    Gruppe 2 **1.25**    Gruppe 3 **1.75**    Gruppe 4 **2.25**

## 500 weisse Tee- und Träger-Schürzen

entzückende Prinzess- u. Trägerformen, aus Batist, Mull u. Stickereistoffen

Gruppe 1 **0.95**    Gruppe 2 **1.25**    Gruppe 3 **1.75**    Gruppe 4 **2.25**

## 300 farbige Tee- und Träger-Schürzen

moderne Blusen- und Prinzessformen, aus Satin und Creton

Gruppe 1 **0.95**    Gruppe 2 **1.25**    Gruppe 3 **1.75**    Gruppe 4 **2.25**

250 **weisse**  
Haus- und Satin-Schürzen  
Blusen-, Träger- und Prinzessformen  
**0.95 1.65 2.35 2.95**

150 **schwarze**  
Haus-, Blusen- u. Kleiderschürzen  
aus la Panama, neue Formen  
**0.95 1.95 2.85 3.85**

## 800 farbige Kinder-Schürzen

Kittel- und Kleiderformen, mit Volant, aus waschechten Siamosen, Creton und Satin

Gruppe 1 **0.95**    Gruppe 2 **1.25**    Gruppe 3 **1.75**    Gruppe 4 **2.25**  
45-90 lang    45-90 lang    45-100lang    45-100lang

## 400 weisse Kinder-Schürzen

Gruppe 1 **0.95**    Gruppe 2 **1.25**    Gruppe 3 **1.75**    Gruppe 4 **2.25**  
45-75 lang    45-90 lang    45-100lang    45-100lang



Blusen-Schürze  
wie Zeichnung . 0.95



Blusen-Schürze  
wie Zeichnung . 1.75



Blusen-Schürze  
wie Zeichnung . 1.25



Blusen-Schürze  
wie Zeichnung . 2.15



# Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Marktstrasse 34.

Gökerstrasse 8.

VARIETE THEATER  
**ADLER**  
"Täglich"  
**Haskel**  
in den beiden Vorlesungen  
**12 Uhr 24 nachts ::**  
und  
**Des Löwen Erwachen**  
Stärklicher Erfolg!  
Kasseler muß jeder mann  
gesehen haben.  
**Freitag Nichttrauerabend**

Deutscher  
**Metallarbeiter - Verband**  
Rüdingen-Wilhelmshaven.  
Sonntag den 9. August er.  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Branche-Versammlung**  
der Schlosser u. Schmiede  
bei Helmshand, Grenzstr.  
Vollständiges Erscheinen erwartet.  
Die Branchenteilung.

**Bürgerverein Bant.**  
Sonntag den 9. August er.  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
im Vereinslokal „Odeon“.  
Tagesordnung:  
1. Hebung der Beiträge und  
Aufnahmen.  
2. Werdung vom 1. Halbjahr.  
3. Kommunal-Angelegenheiten.  
4. Verschiedenes.  
Vollständiges Erscheinen der  
Mitglieder erwartet.  
Der Vorstand.

**Eala Frya Fresena**  
Sonntag den 9. August  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
im „Friedrichshof“, Altkolonnen.  
Der Vorstand.

**Arb.-Turnverein Germania**  
Sonntag den 9. August  
findet unter

**Nacht-Ausflug**  
nach dem Blimunder Wald  
statt. — Die Turngenossen ver-  
sammeln sich 7.45 Uhr im Zoo!  
Die Abfahrt erfolgt 8.15 Uhr von  
Wilhelmshaven.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Turnwart.

**Bürgerverein Neuende.**  
Sonntag den 9. August  
abends 8 Uhr:  
**Versammlung ::**  
bei Müller, „Reuender Hof“.  
Der Vorstand.

**Fahrradhaus „Fritsch auf“**  
Offenbach a. M.  
Bezirks-Verkaufsstelle  
für Oldenburg - Ostfriesland  
Küstringen, Weststr. 70.  
— bei Fritz Droste —  
empfiehlt allen radfahrenden Ge-  
nossen, Särgern und Arbeitern  
sein Lager in  
Fahrrädern, Nähmaschinen,  
sowie allem Zubehör.  
— Eigene Emailier-Anstalt —  
— und Reparaturwerkstatt —  
Stille Preise. Prompte Lieferung.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei der Beerdig-  
ung unseres lieben Sohnes,  
Bruders und Schwagers, für die  
vielen Kranzspenden, insbesondere  
dem Deutschen Bauarbeiterverband  
und den Parteigenossen lagen auf  
diesem Wege unseren anrührenden  
Dank. Familie Weidewisch.



Entstehen begriffen ist und schreibt dann: „In diesem Moment, da sich endlich dank der sozialdemokratischen und freigeistlichkeitslichen Propaganda die öffentliche Meinung für eine Arbeitslosenversicherung entschieden hat, muß die Sozialdemokratie die Führung der Bewegung für eine Arbeitslosenversicherung übernehmen. Zunächst hat sie nach unserer Meinung die Arbeitslosenversicherung auf die Tagesordnung ihres heutigen Parteitag in Jena zu setzen. Hat der Parteitag die Wichtigkeit einer Arbeitslosenversicherung klar aufgezeigt, so legt eine große Aktion für diese Versicherung in dem Reichstag, in den Landtagen, in den Rathschlägen für die Arbeitslosenversicherung ein. 111 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete im Reichstag für die Arbeitslosenversicherung und 4 Millionen Wähler außerhalb des Parlaments für sie!“

**Gewerkschaftliches.**

Die Taktik in den Werksarbeiterkreisen wird in der am morgigen Freitag beginnenden außerordentlichen Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes eingehend besprochen werden. Die letzte Nummer der Metallarbeiter-Zeitung vom 9. August bringt zwei Aufschriften von Hamburger Mitgliedern, die die Taktik der Hamburger Werksarbeiter zwar nicht direkt verteidigen, aber doch zu erklären versuchen. Der eine Einleider, ein Angestellter der Hamburger Gewerkschaften, hat u. a. die Benutzung von Streikarbeitern zur Selbsthilfe gelehrt. Die Arbeit sei nicht gegen den Beschluß des Vorstandes niedergelegt, sondern ohne den Beschluß. Er billigt zwar nicht die völlige Arbeitsverweigerung, verweist aber dann doch den Vorstand darauf, daß nach einer Bestimmung des Statuts der Vorstand verpflichtet ist, alle Interessen des Verbandes gewissenhaft wahrzunehmen. Der Vorstand hätte deshalb, nachdem die Bewegung einmal eingeleitet war, nicht die Hand am Boden schleifen lassen dürfen. Der Einleider sagt: „Und wir ohnmächtigen Schicksale haben immer geglaubt, daß der Erfolg einer Bewegung von den organisierten Nachverhältnissen komme, dem Organisationsverhältnis und dem Glauben der Mitglieder abhängig sei. Kann man nicht es freilich besser. Weil der Vorstandsmitglied, die Mitglieder aber schütten den Kopf und denken, der Himmel behüte mich vor meinen Feinden.“ Der zweite Vorleider K. Schlichte gibt dazu eine kurze Erklärung, in der er darauf verweist, daß er an anderer Stelle die Ausführungen würdigen würde. Wörtlich heißt es dann weiter: „Eins oder würde ich schon heute bemerken, wenn Kollege Dittmann die verschiedenen Verhandlungen, die wir auf Generalversammlungen über Taktik gehabt haben, verfolgt hätte, würde er das nicht geschrieben haben. Er würde dann, aufstehend in der Rolle eines Verteidigers des unrichtigen Vorgehens eines Teiles der Kollegen auf den Seitenwerten zu gefallen, der Sache mehr gedient haben, wenn er diesen Kollegen das Gedächtnis über die Anschauungen unserer Generalversammlungen in tatsächlichen Fragen aufgefrischt oder es wenigstens versucht hätte. Wenn wir mit dem Glauben alles das durchziehen könnten, was uns im Interesse unserer Mitglieder notwendig erscheint, brauchen wir überhaupt keine Organisation. Darüber zu streiten, erscheint mir an dieser Stelle nutzlos.“

Der Klempnerstreik in Bremen beendet. Die „Werkzeugs-Zeitung“ meldet von heute morgen: Die gestrige Verammlung der Klempnergehilfen hat mit großer Mehrheit die von ihrer Stammmittel und dem Arbeitgeber für den neuen Tarifvertrag getroffenen und gestern abend von uns bereits mitgeteilten Vereinbarungen angenommen. Heute früh um 8 Uhr wird die Arbeit in den Klempnerereien geschlossen wieder aufgenommen.

**Aus dem Lande.**

**Schortens.** Der Bürgerverein Schortens hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung bei Eden

sehen, ob er wohl zu denen gehöre, die ihrer vergessen, oder zu denen, die ihrer gedenken würden. Und wenn auch nicht ausklogebend, war die Beibehaltung oder Verneinung der Vermutungen, die sie darüber anstellte, doch von großem Einfluß auf ihre Bestimmung der Menschen.

Eines Morgens, am Tage nach Noels letztem Klosterbesuch — die Baronin sah bei ihrer Arbeit in der Mitte eines Kanarees, das bequem nach einem halben Dutzend Personen von ihrem Umhang Woll geboten hätte, hinter einem eben so langen, schwerfälligen Tisch — öffnete sich die Tür des Zimmers, und Matthias trat ein und meldete:

„Der Salub ist schon wieder draußen.“

„Schon wieder? — meines Wissens kommt er ja nie.“

„Ja — aber so halt.“

„Am hm, was will er?“

„Breden nicht er.“

„Mit wem?“

„Mit freiberherrlichen Gnaden.“

„Soll kommen.“ Befahl die Baronin, und bald darauf trarnten Rabels schwere Stiefel auf den Parketten.

Er wollte auf die Baronin zugehen und ihr die Hand fassen, wie es sich schickte hätte, aber der Tisch versperrte den Zugang zum Kanaree, und den wegschieben, dachte sich wieder nicht geschick. So geriet Rabel in einen peinlichen Konflikt der Blicke. In seiner Verlegenheit den Hut fallen und mochte nicht, ihn aufzuheben.

Die Baronin winkte ihm, näher zu treten, stand auf, beugte sich über den Tisch und lachte sich, so gut ihre Schwandstühle es erlaubte, durch den Kragenstein davon zu überzeugen, daß wirklich Rabel Solub vor ihr stand. Dann setzte sie sich wieder und fragte, was ihn herführe. Er in diesem Falle abwechselnd sie und die Strickarbeiten angedeutet, die vor ihr lagen und neue und fordernde Ebenbilder der Mädchen und Joden waren, in denen alle ernen Verdrießlichkeit herantreten, Angebeinelt durch den Anblick und gerührt durch den Blick der alten, gebrechlichen Frau, setzte er sich auf einmal ein Herz und kam mit seinem Halbes heraus. Es behand in der Bitte, die Frau Baronin möge sich gnädigst dafür verwenden, daß man

im „Grünen Wald“ ab. Sechs neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Unter Kommunalen wurden verschiedene Gemeindegemeinschaften besprochen. Ueber die Einführung von elektrischem Licht wurde mitgeteilt, daß darüber demnächst eine Sitzung in Jeter stattfinden soll. Die Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden werden an der Sitzung teilnehmen unter dem Vorsitz des Amtes Jeter. — Ueber die Haushaltungsschule fand eine lebhaftes Aussprache statt. Einige Mitglieder vertreten den Standpunkt, die Gemeinde solle keine auswärtigen Schülerinnen zulassen, weil der Gemeinde durch die Abhaltung der Schule Lasten entstehen und somit auch für Auswärtige bezahlt werden muß. Gegen die Teilnahme wäre nichts einzuwenden, wenn die auswärtigen Gemeinden mit zur Deckung herangezogen würden. Ferner wurde bemängelt, daß die Kosten für den Kursus im letzten Winter nicht bekannt waren. Ein Gemeinderatsmitglied erwidert, daß Lasten durch den Transport der Schuleinrichtung, Inzerate und einen Zuschuß für den Wirt entstehen, also auf die Mitgliederabgabe seinen Einfluß hätte. Es müßten 18 Schülerinnen sein, um einen Kursus abhalten zu können. Wenn diese Zahl in der Gemeinde nicht zusammen käme, müßten Auswärtige zugelassen werden, falls überhaupt ein Kursus stattfinden soll. — Mitgeteilt wurde, daß der Armenrat eine Kündigung eingereicht habe. — Unter Vereinsangelegenheiten war ein Antrag über ein Vergütungs für die Mitglieder in Adershausen Gegenstand lebhafter Erörterungen. Bestimmungsgemäß konnte ein Beschluß hierüber nicht herbeigeführt werden.

**Barel.** Auf abschlägige Bahn geraten ist eine junge aus Bremen stammende Lehrerin. Das junge Mädchen kam vor einigen Jahren zur Beiratung einer erkrankten Kollegin hierher und wurde dann an die Schule in Dangast berufen. Seit einiger Zeit hat sie mit einem verheirateten Manne aus Bremen ein Liebesverhältnis begonnen, infolgedessen sie den Schuldienst aufgeben mußte. Mit dem Liebhaber zusammen bogte sie bei Bekannten größere und kleinere Summen und machte sich in mehreren Galtshäusern der Zedpreller schuldig. Es wurde Anzeige erstattet, und jetzt beschlagnahmt die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit.

**Oldenburg.** Die 25jährige Jubiläumsfeier des Soz. Wahlvereins und die 50jährige Feier der Sozialpartei findet am Sonnabend den 23. August im Grottenloose des Toobilchen Festschloßes statt. Die Feier besteht in Konzert und Vorträgen. Als Festredner ist Genosse Gug-Rüstringen gewonnen, mit dem die hiesige Bewegung aufgewachsen ist.

— Eine kombinierte Parteiverammlung findet am Mittwoch den 13. August, abends 8.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige, jedoch ein zahlreicher Besuch erforderlich ist.

**Delmenhorst.** Die Wahl der Delegierten zum Jenaer Parteitag hat einem Beschluß des Kreisvorstandes entsprechend in der Zeit vom 8. bis 15. August, beide Tage einschließlich, stattgefunden. Die Kreisvorstände seien nochmals darauf hingewiesen.

— Um die Stelle eines Wohnungsinspektors für die Stadt Delmenhorst haben sich 125 Personen beworben. Die Stelle soll eine Beamtenstelle mit einem Gehalt von etwa 2000 bis 3000 Mark werden. Die Wohnungsverhältnisse in unserer Stadt sind derart, daß eine ständige Wohnungskontrolle eine zwingende Notwendigkeit geworden. Zunächst können nur die schlimmsten Mißstände beseitigt werden, da wegen des immer noch herrschenden Wohnungsmangels es unmöglich ist, die Bestimmungen des Wohnungszustats, wie sie unlängst für die Stadt Delmenhorst geschaffen sind, zur Durchführung zu bringen.

— Zwangsweise der Güterinspektion in Jevon (Sonnober) angekündigt wurden zwei galizische Arbeiter durch die hiesige Polizei, da ihnen Kontraktbruch zur Last gelegt wird. Es würde zweifellos die Öffentlichkeit inter-

essieren, die Bestimmungen des Vertrages kennen zu lernen.

**Wildehausen.** In den letzten Tagen nahm die hiesige Gendarmerie mehrere Verhaftungen vor. Aus dem Güterhofen des Bahnhofs hatte ein Bursche ein Fahrrad gestohlen, während die Beamten auf dem Bahnhof beschäftigt waren. Der Dieb hatte die Richtung nach dem Strand eingeschlagen und sich dort verliert. Mit Hilfe des Volksgenossen wurde er jedoch entdeckt und in Haft genommen. — Ein anderer Bursche hatte seinem brauflüchtigen Kollegen 10 M. aus der Tasche gestohlen, während dieser schlief. — Endlich wurde noch ein Bursche in Haft genommen, der sich auf dem Bahnhofs in Düstingen der Zedpreller und der Wohnung schuldig gemacht hatte.

**Woordeich.** Einen schweren Unfall erlitt gestern vormittag ein hiesiger Einwohner. Derselbe war mit seinem Gespann nach der Mühle gefahren, um Mehl zu holen. Als er vor der Rampe hielt, wurden auf der Bahn einige Wagen tangiert. Hierdurch wurde das Pferd scheu und ging durch. Der Wagenlenker wurde vom Wagen geschleudert und zunächst eine Strecke mit geschleift, dann schrie das Pferd um und der Wagen ging über den Abgelassenen hinweg. Er erlitt mehrere Quetschungen an Händen und Armen. Zwei Kinder, die auf dem Wagen saßen, wurden auch heruntergeschleudert, kamen aber mit kleinen Wundstößen davon. Man brachte den Verletzten in die Wohnung des Müllers und beschaffte für seine Angehörigen, welche das Wetter veranlagte.

**Emden.** Am Freitag den 8. d. M. findet eine Sitzung des Gewerkschaftsrates statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein instruktives Referat über die bevorstehenden Wahlen zu den Versicherungskörpern. Die Delegierten werden deshalb ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

— Die Eröffnung der Emdener Filiale des Norddeutschen Lloyd ist nunmehr erfolgt. Der Norddeutsche Lloyd läßt seine geschäftliche Tätigkeit in dem preussischen Seeboden Emden durch eine eigene Zweigniederlassung ausüben. Zum Betriebsleiter ist ein geborener Emdener, Herr Hermann Lummee, der schon seit ein paar Jahren im Stammbau in Bremen tätig ist, und vorher lange Zeit im Auslande war, auszuwählen worden. Als Bureau sind die Portieräume des Hofes Schwandendie-straße 5 auf eine längere Reihe von Jahren gemietet. Der erste Dampfer des Lloyd soll, wie schon mitgeteilt, am 2. Oktober von Emden via Antwerpen nach Melbourne, Sydney, Newcastle und Brisbane expediert werden.

**Weener.** In der Erbstrasse wurde ein fünfjähriges Kind von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getötet. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen; das Kind ist direkt in das Fuhrwerk hineingefahren.

**Aus aller Welt.**

Ein Pfarrer als sechsjähriger Sittlichkeitsverbrecher. Die sächsische Gendarmerie im Verein mit der böhmischen Grenz-gendarmerie hat in den letzten Tagen auf den Höhen und in den Schluchten des Erzgebirges Jagd auf den 50 Jahre alten Pfarrer Krottel, den „Seelorange“ des kleinen sächsisch-böhmischen Strahldorfes Köhren im Erzgebirge gemacht, ohne daß es ihr gelang, den Geistlichen ausfindig zu machen. Der Verfolgte hatte, wie die Gendarmerie feststellen vermochte, eine fast unzugängliche Schlucht als Zufluchtsort gegen seine Verfolger gewählt. Als ihm aber in den letzten Tagen die Nahrungsmittel ausgingen, trieb ihn der Hunger aus seinem Versteck heraus. Er wagte sich weiter ins Land hinein, kam nach Komotau, und hier ergriff ihn am Montag sein Schicksal. Er wurde erkannt und verhaftet. Ueber die Verbrechen, die Pastor Krottel an mehr als sechsig

Barbels Gesicht sprach vor Freude. „Wenn die Frau Baronin“, sagte er, „sich doch selbst vom Aussehen Wilbads überzeugen und bestimmen wollte, daß besser acht auf sie geben müßte! Wenn die Frau Baronin ihr verbieten ließe, sich weit über ihre Kräfte aufzutreiben, wie sie es tut, weil sie sich vorgenommen hat, gar zu schwere Ständer loszusuchen — das wäre eine große Wohltat, und der liebe Herrgott würde es der Frau Baronin tausendfach vergelten.“

Sie lächelte und meinte: „Da hätte der liebe Herrgott viel zu tun, wenn er alle die Wesel einlösen sollte, die von unbehagten Schwemmlern auf ihn ausgeföhrt werden.“

„Freilich, freilich“, erwiderte Rabel gedankenlos, hob seinen Hut vom Boden auf, sah sich im Zimmer um und erkannte es als dasselbe, indem er nach dem Federkasten an dem bösen Frau seine erste Kaduzin im Schloße schmerzt. Unwillkürlich warf er einen Blick nach der dünnen Schür an der Decke und sah, daß sie noch immer fest hielt, und daß der vergoldete Hübel bis zur Stumbe nicht herabgefallen war. Jede Einzelheit des damaligen Vorganges klangte vor ihm auf. Er erinnerte sich besonders deutlich der großen Abneigung, die ihm die Frau Baronin eingeföhrt hatte und die in solchem Gegenfall bei der Hochachtung stand, von der er sich jetzt für sie durchdrungen fühlte. (Fortsetzung folgt.)

**Literarisches.**

Am Meer zu weilen, wenn die liebe Sommerfröhen es mit der Erde am besten weilt, das ist keine Sache der Mode, sondern ein Bedürfnis, das sich seit Jahrhunderten nicht ändern wird. Man trifft sich am Strande wie man sich sonst etwa abends bei den Fremdenbesuchern trifft. Von den Gläublichen, die im Seebade jetzt den Arbeitstagen abspülen, plant die Sommernummer 1181 „Am Wasser“ der Magdeburger Wälder in heiterer Weise. Jedermann, möge er nun selbst am Strande sitzen oder zu Hause geblieben sein, sollte sich diese Sommernummer verschaffen. Sie ist bei den Buchhändlern und auf den Buchböden für 30 Pf. zu haben.

Das Quartalsabonnement auf die Magdeburger Wälder kostet ohne Porto nur 3.00 Mark und kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern, sowie gleichfalls beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet der Verlag in München, Verlagsort 5, gerne kostenlos.





Wie aus den bei den Leichen aufgefundenen Briefen hervorgeht, sind die beiden Brüder wegen gefährlicher Schweregefahren in den Tod gekommen. — In Wien sind (Schönen) hat in der letzten Zeit eine Falschspielerei, die Hunsen getrieben, deren Mitglieder sich mehreren Malen unter falschem Namen vorgestellt und sie zu einer Kartenpartie eingeladen haben. Bei diesen Kartenpartien wurde dann den Opfern durch Falschspielerei das Geld abgenommen. Die Polizei in Wien hat vor kurzem auf das Treiben der Falschspieler aufmerksam geworden, und es gelang ihr, in einer der letzten Nächte sechs Mitglieder dieser Bande in einer Villa zu überfallen, als sie eben die Karte, die sie ebenfalls gemacht, unter sich verteilen wollten. — Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Kaufmann und Alpinist Künzli am 2. d. im Wald bei Oberhof und ist geliebt. — Der Kaiserländer Oberhof hat die wegen Verurteilung des Grafenpaars Angiolini angeklagten Anwaltschaftler Antonini und Gallotti freigesprochen und zu drei und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde aber, auf Grund des Urteils über die Verhängung der Verurteilung, aufgehoben. — Beim Scherfischen der Kitzler auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps in Chruditz (Thüringen) ereignete sich gestern morgen ein schwerer Unglücksfall. Durch das Tröden der Scholle wurden mehrere Gespanne der Artillerie über und gingen durch. Eine Anzahl Kanoniere warf sich den Pferden entgegen, um sie aufzuhalten. Dabei wurden fünf Artilleristen des 55. Regiments schwer verletzt, darunter einer lebensgefährlich. — In Gerdau in der Provinz Sachsen verlor vor 14 Tagen der Posthilfsbeamte in einem Dampfer, von welchem er trotz der Verwahnungen erster Klasse nur mitunter für kurze Zeit zu einem Dämmertal erkrankte. Er ist vorgerufen der Nervenleiden; die Ärzte haben vor einem Monat, — Nach dem Tode von Karpstein, sind in Bonn sechs Familien an Vererbung erkrankt. Einige schwer krank darniederliegende Kinder mußten in das Krankenhaus gebracht werden. — Eine internationale Diebstahlsbande macht in der letzten Zeit die schweizerischen Grenzgebiete unsicher. Das letzte Opfer der Diebe ist ein Zigarettenhändler, dem gestern im Grenzgebiet bei Freiburg—Brem Schmalzladen im Werte von 700000 Francs gestohlen wurden. — Nach einem Telegramm aus St. Louis (Missouri) ist das ganze Gebiet der Stadt gestern abend durch Feuer gerichtet worden.

**Vermishtes.**

Das aufgeflogene Meteor. Es kommt verhältnismäßig selten vor, daß jemand einen Meteoriten gleichsam im Fallen erwischt. Da die Meteorfälle an sich recht häufig sind, so liegt der Hauptgrund dafür ohne Zweifel darin, daß die Meteoriten, ob sie nun aus Eisen oder aus Gestein bestehen, in der Welt aus überwiegendem Mangel an nicht

bis zur Erde gelangen. Kleine Meteoriten werden durch die Luft, in die sie durch Reibung mit der Luft geraten, völlig aufgerieben, und große erleiden noch während des Fluges aus demselben Grunde oft eine Explosion, die sie bis in feinstartige Teilchen zerlegt. Die übrigbleibenden Brocken sind dann zu klein, um noch wahrzunehmen zu werden. Vor allem aber ist es noch zu berücksichtigen, daß nur wenige Meteoriten so groß sind, daß sie auch bei Tageslicht an ihrem Verfliegen zu erkennen sind. Des Rades aber, wenn auch die feineren Stenmpfunden sichtbar werden, befinden sich verhältnismäßig wenige Leute im Freien, so daß die Wahrheitsliebe, es könnte sich beim Niederkommen eines Meteoritens gerade jemand in unmittelbarer Nähe befinden, gering ist. In Japan ist es einmal gelungen, einen Meteoriten hochhaft zu werden, nachdem er eben zur Erde niedergegangen war, und eine Beschreibung dieses Ereignisses steht in den Denkschriften des wissenschaftlichen Kollegiums der Universität Kioto. Es war etwa 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang, als ein Landmann vom Dorf Okano in der Provinz Tamba eine weiße glühende Masse vom Himmel herabkommen und zu Boden fallen sah. Er ging auf die Stelle zu und fand dort einen Stein, der wie ein Eisenblock mit einer langen Spitze nach oben aussah und sich 80 Zentimeter tief in die Erde eingeborrt hatte. Scharfsinnige erkannten in der Masse sofort einen Meteoriten, der mit einer genauen Unterbindung ausgefertigt wurde. Seine chemische Zusammenlegung ergab sich zu rund 95 Prozent Eisen, 4 1/2 Nickel, 1/2 Kobalt, etwas Phosphor und Kupfer in Spuren. Da diese Elemente zu Rufeisen und Phosphorideisen zusammenzutreten, so würden die Rufeisen bedeuten, daß der kleine Himmelförper zu 98,5 Prozent aus Rufeisen und zu 1,5 Proz. aus Phosphorideisen bestand. Diese Zusammenlegung ist die gewöhnliche beim sogenannten Meteoriten. Ein anderes Stück, das früher auf ähnliche Weise erbeutet wurde, enthielt 98,7 Rufeisen. Die Ueberrestmenge ist also eine sehr große.

Einmal vom Naturgas. Wird in Deutschland einmal eine Erdgasquelle erbohrt, so erregt das großes Aufsehen, wie bei der von einigen Ländern erbohten Quelle von Neuen- gamme bei Demburg, zu der ganze Vögelersdörfer wie zu einem Weltwunder hinstürzen. In Amerika sind derartige Quellen dagegen etwas ganz alltägliches und es

werden solche in weiten Grenzen industriell ausgenutzt. Die Gesamtproduktion der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Naturgas erreichte 1911 einen Wert von 311 Millionen Mark. Davon entfielen allein auf Westvirginien 119 Millionen Mark und auf Pennsylvania 88 Millionen Mark. Der Preis für einen Kubikmeter Naturgas stellte sich in Pennsylvania am Januarorte auf durchschnittlich 2,25 Pf., entspricht also ungefähr dem Preise, den die deutschen Steinbergwerke von ihren Großabnehmern, den Städten und Gasanstalten erhalten.

**Verkaufungs-Kalender.**

- Freitag, den 8. August. Rüttingen-Wilhelmschwan. Freie Turnerschaft Rüttingen. Abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im „Loden“.
- Sonnabend, den 9. August. Heum. Wigro-Berein. Abends 8 Uhr bei Eggers. Schortens. Freie Turnersch. Oestringen. Abds. 8 1/2 Uhr im Oestringer Hof. Tangastermoor. Soab-dem. Wählerverein Tangastermoor. Abends 8 1/2 Uhr bei Strafe. Brate. Metallarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei G. Janßen.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

- Von 6. August. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Gold. Barbara, von Neapel, gelte in Genoa. Gold. Brandenburg, nach Neapel, gelte von Philadelphia. Gold. Altona, nach Ostern, gelte in Hongkong. Schnell. Mail. Wld. d. Gr., nach Neapel, gelte in Neapel. Schnell. Romer. Wld., von Neapel, gelte auf der Wefer. Gold. Kedar, nach Baltimore, gelte von Philadelphia. Gold. Berg. Gudana, nach Ostern, gelte in Genoa. Gold. Sierra Nevada, nach dem Rio Plata, gelte in Montevideo. Gold. Billebod, von Canada, gelte in Ostern.

**Oldenburg.** Partei-Ans., 20. und 21. Mitglieder-Versammlung, Ausscheidung von Mitgliedern, welche auf die Parteitagung vom Sonntag von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstag von 7-8 Uhr abends im Festsaal des Gewerkschaftshauses erzieht.

**Bekanntmachung.**

Das Statut, betreffend die städtische Gewerbe- und Handelskammer in Rüttingen, ist am 20. Juli d. J. vom Großherzoglichen Ministerium des Innern genehmigt worden. Rüttingen, den 6. August 1913. Stadtmagistrat. Dr. Quelen.

**Freibank**

am Schlachthof. Freitag abend 6 Uhr, Sonnabend morgen 7 Uhr

**Fleisch-Verkauf**

Schlachthof-Direktion. Spring.

**Immobilien-Verkauf.**

Bothorn. Im Kulltrage habe ich eine etwa 7 Minuten vom Bahnhof Kleinhausen entfernte belagene

**Befizung**

bestehend aus dem geräumigen in guten Zustande sich befindlichen Wohnhaus mit 45 a 28 qm Gartenland zum 1. Mai d. J. zu verkaufen. G. von Harten. Wulfenator.

**8-10 Maurer**

gesucht. Markens & Dermes, Zeichstraße.

**Sattler**

zum anarbeiten von Sesseln auf sofort gesucht. Roonstr. 6.

**Aushilfe**

sucht Herr W. Haake, Osterstr. 14.

**Plätterin gesucht.**

Dampf-Waschanstalt „Frauenhof“ W. Helmstedt.

**Gesucht**

zum 15. August ein tüchtiges, oberwärtiges Mädchen. Frau Wittenberg, Veterstr. 30.

**Gesucht**

auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag. Tivoli.

**Gesucht**

für den Vormittag ab 10. August ein junges Mädchen. Frau Lehmann, Wöden, Rutzstr. 21.

**Fortsetzung der Zigarren- u. Zigaretten-Auktion**  
(vom Sonnabend und Montag) findet statt am **Freitag den 8. und Sonnabend den 9. d. M.** nachm. 3 Uhr anfangend im Rütting. Hof, Leppens, Ecke Almen- u. Karlstr. Es kommen 7—15 Pf.-Zigaretten und Zigaretten zum Verkauf. **Witte & Tietjen, Auktionatoren.**

**Gelegenheits-Kauf!!!**  
Der Rest in goldenen u. silbernen Broschen, Ringen, Ketten, Armabändern usw. usw. soll, um endgültig damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Reparaturen gut und billig. **Weidner** Uhren und Goldwaren, Raafstraße 3.

**Willh. Vassmel & Co.**  
G. m. b. H. Osnabrück. In fast sämtl. Kolonialwaren-Geschäften zu haben. 1 Pfund kostet 35 Pf., 1/2 Pfund kostet 18 Pf.

**Volkshühne Rüttingen**  
Freitag: Weiße Bohnen n. Knobl. **Empfehle:** Große und kleine Schellfische, Schollen, Kottungen, Ammerhahn, Rabeisen, Goldbarsch, Zeisachs, Fischcarbonade, Kakeleten, Seibentui, Heilbutt, n. neue Matjesheringe, Neue Sander Matjesheringe. **J. Helms, Fischhandl.** Bismarckstraße. Marktstraße. Wilhelmshof. Str. Tel. 455.

**Joh. Stehnke,**  
Dänische Fischgrahndlung, Rüttingen, Wilhelmshofener Straße 20. Telefon 782.

**Ohmstede.**  
**Oeffentliche politische Versammlung**  
am Sonntag den 10. August, nachm. 6 Uhr beim Wirt H. Helms. Tagesordn.: **Ab der Vorwurf der Geuer berechtigt, daß die Sozialdemokratie die Ehe abschaffen will?** Referent: Arbeitersekretär **Reese.** **Freie Diskussion.** Zu zahlreichem Besuch ladet hiermit freundlichst ein **Der Einberufer: Joh. Stuke,** Tonnerstraße, Hühnerstr. 25.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband Rüttingen-Wilhelmschwan.**  
**„Einladung“**  
Die Kollegen mit ihren wertigen Angehörigen werden hiermit zu dem am nächsten Sonntag den 10. Aug. zu Ruyshausen stattfindenden **Sommer-Vergnügen** freundlichst eingeladen. Der Admarfch mit Musik erfolgt von Sabelmüllers Tivol. Die Kollegen versammeln sich mit ihren Angehörigen um 12.30 Uhr im Tivoli, woselbst an die Kinder Fahnen gratis abgegeben werden. Ein Festbeitrag wird nicht erhoben. Willige Beteiligung ermahnt. Die Erbeverhaltung.

**Wasche mit Henkels Bleich-Soda.**

**Bettstellen**  
neu u. gebraucht, billig zu verkaufen Rüttr., Veterstr. 10, Ecke Weidstr. **H. Vier! .. H. Vier!** als Lagerbiere, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei a. Brück, empf. in Flaschen u. Gebind. h. promptester Lieferung **H. Wihers,** Bierverlag, Delmenhorst 24, Aramerstr. Teloch. 346

**Enorm billig!!**  
Marine **Molton** 175 cm breit, reine Wolle, für Knaben-Anzüge mit 1. Haas .. 1 Meter 3 30  
Marine **Cheviot** 145 cm breit, reine Wolle, für Damen-Kostüm 1 Meter 3 30  
**Bartsch & Co. Brülle**

**Arb.-Radfahrerverein „Schre wieder“**  
Accum und Umgegend. **Einladung** zu dem am Sonntag, 10. August im Lokale des Herrn E. Eggers stattfindenden

**9. Stiftungsfest**  
bestehend in Preisfahren, Kunstreitsport, Preisverlosung für Damen und großes Ball. Anfang um 4 Uhr nachmittags. Entree 20 Pf., Tanzband 1 Mt., 80.-Mitgl. 50 Pf., wofür alles frei. Um recht rege Beteiligung bitten S. Eggers, Der Bierschank.

**Heute Freitag empfehle frische Fische, verschiedene Sorten**  
**Frau M. Goemann** Roonstraße 111. Telefon 7. Nähe der Kaiser-Wilhelm-Brücke.